

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortshafte Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

Nr. 18.

Freitag, den 24. Oktober 1902.

1. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Bei dem Unterzeichneten ist ein

Bauanker

als gefunden abgegeben worden.
Ottendorf-Moritzdorf, am 18. Oktober 1902.

Der Gemeindevorstand. Eintr.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 23. Oktober 1902.

Am Dienstag Abend hielt der hiesige Ortsverein im Gasthof zum „Schwarzen Kopf“ seine erste Mitgliederversammlung ab und stand die Beratung der Statuten auf der Tagesordnung.

Für unsere Landwirte dürfte ein Fall von Autovergiftung, der sich dieser Tage in einer Ortschaft bei Ramenz ereignete, nicht ohne Interesse sein. Ein Defonon hatte Knochenmehl auf das Feld gebracht und das Streuen dieses Düngemittels ohne Rücksicht auf eine an der rechten Hand befindliche kleine Wunde befohlen. Nach kurzer Zeit schwellte die Arm an, es bildeten sich überall sogennante Quäl, die insbesondere, als der Betroffene einige Tage später noch auf dem Felde beschäftigt war, durch die warmen Sonnenstrahlen rasch zum Ausbruch kamen; dazu vermehrten sich die Schmerzempfindungen in bedenklicher Weise. Nahe ärztliche Hilfe vermochte größeres Unheil abzuwenden. Ob nun etwa zu dem betreffenden Düngemittel Knochen eines krank gewesenen Tieres verwendet worden waren oder ob durch irgendwelche Substanzen des Knochenmehls die Vergiftung herbeigeführt wurde, sei dahingestellt; zur Vorsicht dürfte indes dieser Fall mahnen.

Die Heranziehung von Landwehrleuten und Reservisten zu Übungen war in diesem Jahre ungemein umfangreich. Dies kam daher, dass die Mannschaften des Wehrdienstes, welche zufolge der zweijährigen Dienstzeit hinzugezogen sind, begonnen haben, in das Landwehrverhältnis einzutreten. Aus diesem Grunde wurde nunmehr die Verwirklichung des Restes der bei der Einführung der zweijährigen Dienstzeit als notwendig bezeichneten Vermehrung der Übungen durchgeführt. Im nächsten Jahre und überhaupt fortan wird sich die Einziehungsziffer ziemlich auf derselben Höhe halten.

Jeder Landbriefträger und Posthilfsstelleninhaber hat bestimmungsgemäß ein Annahmeprotokoll zu führen, das zur Eintragung der angenommenen Postanweisungen, Wertsendungen etc. dient. Die Auslieferer können die Eintragungen in das Annahmeprotokoll des Landbriefträgers oder der Posthilfsstelle selbst bewirken. Bei Eintragung des Gegenstandes durch den Landbriefträger oder Posthilfsstelleninhaber ist der Absender beauftragt, sich von der erfolgten Nachnahme zu überzeugen. Da die Postverwaltung mit der durch die Eintragung in das Annahmeprotokoll nachweisbaren Überzeugung der Sendung an den Landbriefträger beginnt, das Eintragen in das Annahmeprotokoll mithin von entscheidender Bedeutung ist, so kann dem Publikum zur eigenen Sicherstellung nur immer wieder empfohlen werden, von der erwähnten Einrichtung in jedem Falle Gebrauch zu machen.

Der Kartenbrief war bekanntlich in anderen Ländern schon seit einer Reihe von Jahren eingeführt, ehe die Reichs-Postverwaltung sich zu seiner Einführung entschließen konnte. Man war offenbar der Meinung, daß kein Bedürfnis für dieses Formular vorliege, durch das die Zahl der von den Postanstalten bereit zu haltenden Wertzeichen um ein weiteres vermehrt würde. Im Jahre 1897 wurde dann den vielfachen Wünschen nach der Ein-

richtung stattgegeben und der Kartenbrief herausgegeben. Im Laufe des Jahres 1898, dem ersten vollen Jahre seiner Ausgabe, wurden denn auch etwas über 8 Millionen Stück verkauft. Im Vergleich zu dem Umfang des gesamten Briefverkehrs keine erhebliche Zahl. Schon im folgenden Jahre 1899 ging der Absatz von Kartenbriefen fast auf die Hälfte zurück. Es wurden nur noch 4 1/2 Millionen Stück verlangt. Im Jahre 1900 sank der Absatz auf wenig über 3 Millionen Stück. Nach der neuen Poststatistik vom Jahre 1901 ist nun der Verkauf von Kartenbriefen im letzten Jahre abermals zurückgegangen. Er betrug nur noch 2 625 109 Stück. Diese Zahl erscheint uns so geringer, wenn man bedenkt, daß in demselben Jahre über 854 1/2 Millionen Postwertzeichen zu 10 Pfennige abgesetzt und 1771 Millionen Briefe im engeren Sinne befördert wurden. Es liegt offenbar kein Bedürfnis für den Kartenbrief vor.

Im Anschluß an die überall in deutschen Reiche jetzt begangenen Gedächtnisfeier für den Turnwater Jahns wird es interessieren, daß noch direkte Nachkommen aus dem jahn'schen Geschlecht vorhanden sind. Jahns' einzige Schwester war mit dem damaligen Zigeleibesitzer Hedrich verheiratet und starb in Begau. Weil Jahns selbst unverheiratet war, so sind die Nachkommen aus der Ehe des genannten Hedrich mit Jahns' Schwester die einzigen noch lebenden Verwandten Jahns. Sie sind hauptsächlich in der Leipziger Gegend ansässig, doch wohnen zwei derselben, die den Turnwater Jahns als ihren Großonkel bezeichnen können, in der Dresdener Umgegend. Der eine ist Herr Max Hedrich in Weindöhlen und der andere Herr Albert Hedrich in Dresden-Blauen, langjähriger Beamter der Dresdener Bank.

Hierzu schreibt der Direktor der königlichen Turnlehrerbildungsanstalt Herr Bier, veranlaßt durch eine Zeitungsnachricht über die Nachkommen des Turnwaters Jahns: Jahns ist zweimal verheiratet gewesen. Sein einziger überlebender Sohn Arnold Siegfried Jahns ging nach Amerika und der Enkelsohn Jahns lebt heute noch und ist Turnlehrer in Milwaukee.

Königsbrück, 20. Oktober. Der Bürgermeister unserer Stadt, Herr Johannes Gustav Feige, ist nach nur dreitägigem Anwohlsein am Sonnabend abends 7/9 Uhr am Herzschlag unerwartet verstorben. Der Verewigte, am 7. September 1850 geboren, wurde von Siedel aus, wo er seit 1877 als Bürgermeister fungierte, nach Königsbrück berufen und bekleidete seit September 1880 das Bürgermeisteramt unserer Stadt. Königsbrück war zu damaliger Zeit ein Landschloßchen mit etwas über 1900 Einwohnern.

Dresden. Am Sonntag Nachmittag hat auf dem Bernauer Platz an der Kreuzungsgasse der Gasse ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen stattgefunden. Von den Mitfahrenden wurden drei Personen in leichter Weise verletzt, die Wagen nur wenig beschädigt. Die letzteren konnten nach ungefähr zehn Minuten Verpätung die Fahrt fortsetzen.

In Weindöhlen hat gestern die Weinernte ihren Anfang genommen, drei Wochen später als im vorigen Jahre. Die Trauben sind zwar reif geworden, jedoch ziemlich sauer

geblieben. Man zahlt für den Zentner 10 bis 14 Mark, während im vorigen Jahre für die besten Sorten 20 bis 24 Mark gezahlt wurden. Die Weinhändler bezogen ganz bedeutende Quantitäten Weintrauben aus Ungarn und Italien, mit denen die Weindöhlener Trauben „veredelt“ werden.

Großenhain. Betrefflich des gestern verunglückten Holzarbeiters Ball sei heute ergänzend mitgeteilt, daß Ball seine Verbrennung nicht durch bloße „Unvorsichtigkeit“, sondern durch ganz unverantwortlichen Leichtsinns selbst verschuldet hat. Nachdem Ball, der übrigens nicht zu den fleißigsten Leuten zählte, einen durch Spielerei (Werfen mit Ritt) in sein Hemd gekommenen Fled durch einen Kollegen mit Spiritus hatte entfernen lassen, zündete er sich, obgleich das Rauchen in der Bau-Fabrik auf das Strengste verboten ist, eine Zigarre an. Das brennende Streichholz hielt er dann, trotz der Warnung eines anderen Kollegen, an die mit Spiritus getränkte Stelle des Hemdes, um angeblich zu „versuchen“, ob es anbrenne! Der Versuch gelang auch, zum Balls' großem Unglück, das übrigens ein unabsehbares hätte werden können, denn Ball brannte momentan lichterloh. Seine Kollegen, die den Brand zu löschen suchten, kamen mit in die Gefahr des Verbrennens, da auch ihre Arbeitskleidung durch Spiritus, Lack, Schellack etc. befeuchtet und darum leicht feuerempfindlich ist. Weiter aber getreten um ein Haar die Holzleiste, an denen Ball arbeitete, mit in Brand. Der Brand konnte sich weiter verbreiten und die ganze Fabrik einschmelzen zum schweren Schaden ihrer Besitzer und der darin Arbeitenden.

Ortrand, 21. Oktober. Ein recht bedauerlicher Zusammenstoß zweier Radfahrer ereignete sich am Sonntag zwischen Kroppen und Heinersdorf. Trotz der mondlichen Nacht fuhren dort zwei Radler gegeneinander und verletzten sich derartig, daß sie noch des Nachts ärztliche Hilfe suchen mußten. Einer der Verletzten hat den Arm gebrochen und einen Fuß verstaucht; der andere trug am Kopf erhebliche Verletzungen davon. Außerdem waren beide Maschinen arg beschädigt. Die Schuld soll an beiden Radlern selbst zu suchen sein.

Mühlberg an der Elbe, 20. Oktober. Heute Nachmittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall, dem leicht mehrere Menschenleben zum Opfer fallen konnten. Beim Nahen eines Automobils wurde plötzlich das Pferd eines in der Lindenstraße haltenden Wagens eines benachbarten Nittergutes scheu und ging durch. Es jagte mit dem Wagen in rasendem Galopp die Straße entlang. Am Ende derselben ist man mit der Anlage der Schächte zu der Kanalisationsleitung beschäftigt. Pferd und Wagen gerieten in einen circa 2 1/2 Meter tiefen Schacht, in welchem mehrere Arbeiter beschäftigt waren. Einer derselben wurde erheblich verletzt, während die anderen wie durch ein Wunder mit verschiedenen Kontusionen und mit einem heftigen Schrecken davonkamen.

Schandau, 20. Oktober. Nächsten Sonntag wird in unserer Stadt die zweite diesjährige Versammlung der Vorturner des Weigener Hochland-Turnganges, verbunden mit einer Jahrsfeier, abgehalten werden.

Freiberg, 21. Oktober. Im benachbarten Erbsdorf erkrankte der Bergarbeiter Kindfleisch aus Döhlen bei Dresden seine beiden jüngsten Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren in einem Teiche. Kindfleisch stellte sich selbst der Behörde.

Freiberg, 22. Oktober. In dem Familiendrama in Erbsdorf wird uns noch geschrieben: Der etwa 35 Jahre alte, zuletzt in Döhlen beschäftigt gewesene und von seiner Frau getrennt lebende Bergarbeiter Kindfleisch, der früher auf der Grube „Himmelsfürst“ bei Erbsdorf anfuhr, traf vorgestern Abend mit

großen seiner Kinder im Alter von vier und fünf Jahren in Erbsdorf ein. Kindfleisch versuchte bei verschiedenen Familien Unterkommen für sich und seine Kinder zu finden. Er wurde jedoch überall abgewiesen. Darauf scheint Kindfleisch beschloßen zu haben, mit seinen zwei Kindern, einem fünf Jahre alten Mädchen und einem vier Jahre alten Knaben, in den Tod zu gehen. Er begab sich nach dem Erzengelsteich bei Erbsdorf und stürzte sich mit den Kindern in den Teich. Die Kinder ertranken, während Kindfleisch sich wieder an das Ufer begab. Die Nacht verbrachte er bei seinen toten Kindern. Dann irrte er im Walde umher und stellte sich gestern dem Ortstodener, der alsdann die Entlieferung des Mannes an das Amtsgericht Brand bewirkte. So gewandt den Anschein, als ob Kindfleisch die That in einem Anfall geistiger Unmachtung begangen hätte. Wenigstens läßt ein Abschiedsbrief, den er vor seiner Entlieferung schrieb, vermuten, daß er seiner Sinne nicht ganz mächtig ist. Der Unglückliche besitzt fünf Kinder, von denen die zwei getöteten die jüngsten waren. Die drei älteren Kinder befinden sich in Döhlen. Kindfleisch ist aus Schlefien gebürtig, er verjog vor mehreren Jahren von Erbsdorf nach Döhlen.

Leipzig, 23. Oktober. Anlässlich des bevorstehenden Besuchs Sr. Majestät des Königs in Leipzig gibt der Kaiser selbst bekannt, daß sich der König, der am Dienstag, den 4. November, nachmittags 3 Uhr eintrifft, vom Dresdener Bahnhofe aus über den Georgiring, den Augustusplatz, durch die Grimmaische Straße über den Markt nach dem Rathaus begeden wird, wo Herr Oberbürgermeister Justizrat Dr. Lindlin die Begrüßungsaussprache hält. Sodann begibt sich der König durch die Katharinenstraße und den Brühl nach dem königlichen Palast. Der Kaiser hat beschloßen, die an den genannten Straßen gelegenen städtischen Gebäude zu besichtigen, ferner die Feststraße mit Fahnenmasten und Gürtelbändern zu schmücken, sowie auf dem Augustusplatz eine Ehrenpforte zu errichten.

Leipzig, 22. Oktober. Der im Leipziger Bankprozeß so vielgenannte Kaufmann Heinrich Dodel, Chef der Kaufwaren-Engros-Firma Gaabel & Blum, ist an den Folgen einer Stein-Operation gestorben. So viel auch über den Teil seiner Schuld an der unglücklichen Bankkatastrophe geurteilt wurde, niemand hat den Verewigten verdächtigt, daß er eigenmächtig Motive halber handelte. Sein Leben war eine Kette von Schlingen, bis das Unglück mit der Leipziger Bank kam, welches seinen energischen Charakter zwar nicht zu brechen vermochte, ihm aber doch wohl seelische Leiden in Fülle brachte.

Leipzig. Um sich Linderung von quälenden Zahnschmerzen zu verschaffen, tauchte ein Arbeiter von hier seinen Kopf in einen mit kaltem Wasser gefüllten Eimer. Hierbei mag er von einem Schlage betroffen worden und im Wasser erstickt sein; als nach einiger Zeit seine Frau nach Hause kam, fand sie ihren Mann mit dem Kopf im Wasser hängend tot vor.

Zittau, 21. Oktober. Gestern Vormittag gegen 10 Uhr fand im Coalstager Keller des Realgymnasiums infolge Gasrohrbruches eine heftige Gasexplosion statt. Das Gewölbe unter dem über dem Explosionsraume befindlichen Zeichensaal wurde etwa 30 Zentimeter gehoben. Die im Zeichensaal befindlichen 33 Schüler flüchteten, zum Teil durch die Fenster. Einige Schüler wurden verletzt. Der Hausmeister Heufner, der mit Licht in den Explosionsraum ging, ist schwer verwundet.

Schöned, 21. Oktober. Montag Nachmittag brach im benachbarten Marieney eine große Feuersbrunst aus, die vier Bauerngüter einschloß. Die Ernte und das Hausgeräte wurden zerstört, das Vieh gerettet.